

Ein ungedruckter Brief des Generals Massena über die Einnahme der Luziensteig und die Gefangennahme der Oestreicher in Chur durch die Franzosen am 6. und 7. März 1799

Autor(en): **Pieth, Friedrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): **9 (1904)**

Heft 6

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-895277>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

besonders abdrucken, um Eure Erklärung darüber nach dem angeführten Resapitulationspunkt zu vernehmen, deren Einsendung wir mit den Mehren über den großrätlichen Abscheid auf den 1. Oktober wo immer möglich gewärtigen.

Die Löblichen Hochgerichts- und Gerichtsobrigkeiten werden beauftragt, die in hinreichender Anzahl ihnen mitkommend zugefertigten Abdrücke des ganzen Entwurfes der Brandversicherungsanstalt ungesäumt an die Vorsteher der einzelnen Gemeinden in ihrer Gerichtsbarkeit mit der Weisung abzusenden, dieselbe allen Gemeindsgenossen, Gebäudebesitzenden, Angehörigen und Einwohnern bekannt zu machen, die Anzeigen ihres Beitrittes zur Anstalt und den Anschlag ihrer zu versichernden Gebäude beförderlichst einzufordern und dem Kleinen Räte einzusenden.

In der Erwartung, daß die sämtlichen Löbl. Obrigkeiten diesen Aufforderungen Genüge leisten und dadurch zur Beförderung einer heilsamen Anstalt beitragen werden, empfehlen wir Euch, U. J. S. S. G. L. B. samt uns Gottes gnädiger Obhut. (Unterschriften.)

(Schluß folgt.)

Ein ungedruckter Brief des Generals Masséna über die Einnahme der Luziensteig und die Gefangennahme der Oestreicher in Chur durch die Franzosen am 6. und 7. März 1799.

Im „Petit Marseillais“ vom 2. Januar 1904 wurden vier ungedruckte Briefe des Generals Masséna, des Oberbefehlshabers der französischen Armee im Jahre 1799, veröffentlicht. In der Einleitung teilt der Herausgeber derselben, Jean Servien, mit, daß die betreffenden Briefe an Xavier de Ricard, Deputierter von Toulon in der ersten Nationalversammlung, hernach Generalkommissär des Direktoriums bei der Verwaltung des Departementes von Var und 1799 Generalpräfekt des Sjeregebietes, gerichtet waren und sich heute im Besitze eines direkten Nachkommen jenes Staatsmannes befinden.

Auf freundschaftlichem Wege gelangte die betreffende Nummer des „Petit Marseillais“ in den Besitz der tit. Redaktion des „Freien Rätier“, und diese war so freundlich, sie auf Wunsch dem Unterzeichneten zur Verfügung zu stellen zum Zweck einer Veröffentlichung im „Bündner Monatsblatt“. Von etwelchem Interesse für uns ist allein der vierte Brief, datiert Coire, le 24. ventôse de l'an VII (14. März 1799).

Masséna hatte am 6. März die Oestreicher, welche die Steig besetzt hielten, von Azmoos aus angegriffen und besiegt und war dann am 7. März mit seinen Truppen bis Chur vorgeedrungen. Durch den erwähnten Brief vom 14. März teilt er nun von Chur aus seinem Freunde Xavier Ricard kurz den Verlauf und das Resultat des Kampfes vom 6. und 7. März mit. Der Brief hat übersetzt folgenden Wortlaut:

„Ich benutze, mein lieber Ricard, den ersten freien Augenblick, den mir die militärischen Operationen gewähren, um Ihren Brief vom 28. Pluviose (16. Februar) zu beantworten, den einzigen, welchen ich seit langer Zeit von Ihnen empfangen habe. Ich habe Ihnen einige Tage vor meiner Abreise von Zürich geschrieben, und Sie sehen, daß ich mich wegen ihres Stillschweigens beklage.

Durch die öffentlichen Mitteilungen werden Sie schon vor dem Empfang meines Briefes über die Invasion nach Graubünden unterrichtet worden sein. Hier folgen die Resultate dieser Expedition, die in der Hauptsache das Werk von anderthalb Tagen gewesen sind: 10,000 Gefangene, unter denen sich der General Ruffenberg, Kommandant der östreichischen und bündnerischen Truppen, der Oberst des Regiments Brechainville, ein ungarischer Major und außer ihnen noch eine beträchtliche Zahl von Offizieren befinden, 40 Kanonen, 20 Fahnen, alle Munitions- und Lebensmittelvorräte der Oestreicher. Die Zahl der Toten ist sehr erheblich, infolge des Widerstandes, den die Oestreicher und einige bündnerische Gebiete geleistet haben. Ich habe am 16. (6. März) durch einen heftigen Bajonettangriff das Bollwerk Graubündens („le boulevard du pays grison“), die berühmte Luziensteig, die durch 1800 Oestreicher und 5 Kanonen verteidigt wurde, eingenommen. Das ist vielleicht das hitzigste Gefecht gewesen, welches ich mitgemacht habe. Ich konnte meine Truppen ob ihrer Haltung nur loben. In dem Augenblick, wo ich schreibe, ist das Bündnerland ganz von uns besetzt und selbst ein Teil des österreichischen Gebietes.

Wenn nicht politische Rücksichten uns davon abgehalten hätten, würden wir noch weiter vorgeedrungen sein. Ich habe Mühe, die Kriegslust der Soldaten, welche vorrücken möchten, zu zügeln.

Die Genugtuung, welche ich empfinde, der militärische Glanz, von welchem ich umgeben bin, werden mich nicht übermütig machen und noch weniger mich meine Freunde vergessen lassen. Sie wünschen mir Triumph, Ruhm, Gesundheit und Glück. Alles das besitze ich in diesem Augenblick. Indessen würde ich mit Rücksicht auf das

Interesse meines Vaterlandes und auf das persönliche Bedürfnis nach Ruhe das Schwert gerne in die Scheide stecken.

„Mögen die Expedition nach Graubünden und die Lehre, die wir dem Kaiser erteilt haben, den Abschluß des Friedens beschleunigen; mögen Sie bald auf einem andern, würdigeren Schauplatz mitarbeiten an der Befestigung der Republik und an der Wiederherstellung des Handels und Verkehrs, der Landwirtschaft und der Ruhe

Leben Sie wohl, mein lieber Ricard; zählen Sie auf meine unentwegte Freundschaft und geben Sie mir öfter Nachricht von Ihnen“.

Der Brief ist nicht uninteressant. Nicht daß durch ihn neue Einzelheiten über jene Ereignisse beigebracht würden; das bemerkenswerteste des Briefes liegt in den offenkundigen Uebertreibungen, die er enthält. Diese ergeben sich aus einer Vergleichung des Briefes mit den amtlichen Depeschen Massénas und anderweitigen Mitteilungen. In seinen offiziellen Berichten an Florent Guiot*), den französischen Gesandten in den drei Bünden (1798/99), der nach Zürich verreist war, meldet Masséna selbst, daß er am 6. März nach hartem Kampfe am späten Abend die Steigfestung eingenommen, 400 Gefangene gemacht und in der Festung 4 Kanonen vorgefunden habe, daß er am 7. März unter beständigen Kämpfen bis nach Chur vorgerückt sei, wobei er 3500 Gefangene gemacht habe, unter welchen sich der Oberkommandierende, General Aussenberg, der Oberst des Regiments Brechainville, ein Major eines ungarischen Regiments und eine beträchtliche Zahl von Offizieren befinden. 2 Fahnen, 11 Kanonen und mehrere Caissons an Munition seien in seine Hände gefallen. Diese Angaben decken sich mit andern diesbezüglichen Mitteilungen ziemlich genau und werden also mit den tatsächlichen Verhältnissen annähernd übereinstimmen. Um so unbegreiflicher ist es, wie der hervorragende Feldherr acht Tage später in einem Brief an seinen Freund den Erfolg vom 6. und 7. März durch zum Teil vielfach übertriebene Angaben so aufbauschen konnte; denn stark übertrieben waren diese Angaben zweifellos, auch wenn man annimmt, daß Masséna diejenigen Truppen, welche durch die Generale Demont, Loison und Lecourbe bis am 14. März zu Gefangenen machten, in den Angaben seines Briefes miteingerechnet hat.

Friedrich Pieth.

*) E. Dunant, La Réunion des Grisons à la Suisse. Correspondance diplomatique de Florent Guiot. Bale et Genève 1899. Nach E. Gachot, Histoire militaire de Masséna, La campagne d'Helvétie (1799) wurde die Steigfestung von 1100 Oesterreichern verteidigt, von denen im Kampfe 250 getötet oder verwundet und 810 gefangen genommen wurden.